

Flawil, 30. Januar 2011

Bildungsdepartement des Kt. St. Gallen
Amt für Volksschule
Herr
Kurt Steiner
Projektleitung Vollzugshilfen
Davidstrasse 31
9001 St.Gallen

Vernehmlassung:

Vollzugshilfen: Blockzeiten/Englisch, Situation und Massnahmen

Lieber Kurt

Für die Möglichkeit der Teilnahme an der Vernehmlassung: **Blockzeiten/Englisch, Situation und Massnahmen** bedanken wir uns herzlich.

1. Einleitende Bemerkungen

Der Vorstand der KSH unterstützt die Bestrebungen des Erziehungsrates und des Amtes für Volksschule bei der praktischen und konkreten Umsetzung der Blockzeiten/Stundenplanung und Fremdsprachen den Schulträgern wie auch den Lehrpersonen Hilfen anzubieten. Die Praxis zeigt jedoch dringenden Handlungsbedarf an.

Um eine Vernehmlassung in einer Arbeitsgruppe zu diskutieren und zu verfassen, wäre eine durchgehende Numerierung mit Ziffern, inklusive der Aufzählzeichen bei den Massnahmen, eine nicht zu unterschätzende Erleichterung.

2. Stellungnahme zu den vorgeschlagenen Massnahmen

a) Gestaltung der 1. Kindergartenlektion

Wenn zu Beginn eines Quartals die Wochentage vorgängig bestimmt sind, sollte es möglich sein, dass jüngere Kinder die 1. Kindergartenlektion auch während einzelnen Wochentagen besuchen. Erstens kommt es einer gesellschaftlichen Entwicklung entgegen und zweitens ist eine höhere Differenzierung gewährleistet, wenn nicht alle Kinder gleichzeitig anwesend sind.

In diesem Zusammenhang ist die Frage des Transportangebotes unbefriedigend und noch nicht gelöst.

b) Krankheit der Lehrperson während den Blockzeiten

Der KSH Vorstand ist mit den vorgeschlagenen Massnahmen einverstanden in Bezug auf die Organisation der Stellvertretung wie auch auf die Erstellung eines Betreuungskonzeptes.

In der Praxis wird der Schulträger (Schulrat) die Aufgaben der Schulleitung übertragen und so soll es auch in den Massnahmen klar formuliert sein.

c) Fragmentierung des Unterrichtes

In der „Situation Kindergarten“ wird auf einen Systemwechsel hingewiesen. Der Kindergarten wird in die Schulkultur integriert und ist ein Bestandteil der Volks-

schule. Dieser Tatsache muss nach Auffassung des KSH Vorstandes zwingend Rechnung getragen werden.

2. Massnahme Kindergarten

In der Praxis ist ein Vormittag mit der gesamten Kindergartenklasse umsetzbar. Durch die Integration der Fördermassnahmen ist eine erwünschte Differenzierung und Rhythmisierung des Unterrichtes möglich.

3. Massnahme Kindergarten

Dieser Satz ist missverständlich und nicht eindeutig nachvollziehbar. Die Attribute „nötig und sinnvoll“ dürfen sich nicht auf die Fördermassnahmen beziehen sondern auf die Unterrichtszeiten. Eine eindeutige Formulierung ist sinnvoll.

Diese neun (9) Umsetzungshilfen im Anhang „Hinweise zur Stundenplangestaltung“ S. 10 gehören zwingend in die Dokumentation **Vollzugshilfen: Blockzeiten/Englisch, Situation und Massnahmen**

1. Massnahme: Der Ausdruck „störungsfrei“ ist abwertend und deplatziert. Er suggeriert, dass musikalische Grundschule, DaZ, Fördermassnahmen SHP, Therapien etc. Störungen sind.
2. –
3. Kontinuität und Regelmässigkeit ist genau dann möglich, wenn fördernde Massnahmen kontinuierlich in den Unterricht integriert werden.
4. Den Sinn dieser Massnahme glauben wir zu verstehen, aber wie definiert man die Kriterien für einen „guten Unterricht“. Wir erwarten eine Umformulierung
5. DaZ wird auch im Kt. St. Gallen so praktiziert, der Vergleich mit AI ist unnötig.
6. –
7. –
8. Uns fehlt die Definition des „Grossfamiliensystems“. Die weitere Begründung ist weder zeitgemäss noch zukunftsorientiert und entbehrt den neuesten didaktischen Erkenntnissen der Einschulungspädagogik.
9. Unterrichtsdidaktische Kenntnisse setzen wir voraus.

In den obigen Massnahmen sind zu viele Begriffe in „ & “ – Zeichen.

4. Massnahme Primarschule

Der KSH Vorstand stimmt der Tatsache zu, dass das Teamteaching in seiner Form noch zu wenig genutzt wird. Es sollte auch auf der Mittelstufe selbstverständlich sein, denn diese Lehrform unterstützt in der heterogenen Klasse die Individualisierung des Unterrichtes. Die Form und Definition des Teamteachings sollte nicht auf Gemeindeebene gelöst werden, sondern der Kanton (Erziehungsrat) legt diese Unterrichtsform fest. Eine Abgrenzung zu Klassenassistenz/Klassenhilfe muss der Kanton (BLD) vornehmen und regeln. Dass eine Klassenlehrperson die Klasse nur während eines halben Tages für sich hat, ist nach unserer Auffassung zu wenig. Es ist ein Tag anzustreben, wobei die SHP ihre Förderfunktion auch in der Klasse wahrnehmen kann.

Mit den andern vorgeschlagenen Massnahmen: Einzellektion Sport als vierzehntägliche Doppellektion, Schulbeginn 07.30 Uhr, Bildn. Gestaltung in der Doppellektion sind wir einverstanden.

d) Religionsunterricht

Mit der Änderung Art 7 zu den Weisungen zur Klassenbildung sind wir einverstanden.

Wir sind ebenfalls der Meinung, dass das Gespräch mit den Landeskirchen gesucht werden muss. Dem interkonfessionellen Unterricht ev./kath. stehen wir positiv gegenüber. Den altersdurchmischten Unterricht bei tiefen Klassenbeständen erachten wir als durchaus guten Lösungsweg.

e) Lektionentafel/Belastung der Kinder

Die Belastung in der 3. Klasse ist verhältnismässig hoch und es muss thematisiert werden. Ein zusätzlicher freier Nachmittag muss möglich sein, aber die Probleme der Belastung sind damit noch nicht gelöst. Eine Regelung betr. Hausaufgaben scheint uns angezeigt und wünschenswert. Wir erwarten konkrete Lösungen zur Verbesserung der Überforderungssituation von Schülerinnen und Schülern

f) Qualitätssicherung Fremdsprachen

Die gestiegenen Leistungsanforderungen in der Volksschule mit der Einführung der beiden Fremdsprachen (Englisch und Französisch) fördert die Heterogenität und die Schere mit den Leistungskomponenten wird grösser. Wir sehen Handlungsbedarf und wir unterstützen die Massnahmen. Wir sehen eine Priorisierung der Sprachfächer Englisch/Französisch und es sollte nach unsern Einschätzungen auch in den Kernfächern Deutsch/Mathematik eine möglichst hoch Differenzierung anzustreben sein.

3. Weitere Anliegen

Die Thematik **Vollzugshilfen: Blockzeiten/Englisch, Situation und Massnahmen** ist komplex und von vielen Faktoren beeinflusst. Aus diesem Grunde erwarten wir klare Aussagen mit eindeutigen und unmissverständlichen Formulierungen. Die Formulierungen widerspiegeln die Haltung des Verfassers/der Verfasserin und zeigen im Kern das dahinterstehende Menschenbild.

Mit freundlichen Grüssen
Für den KSH Vorstand

Daniel Baumgartner, Präsident